

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 31 (1926-1927)
Heft: 18

Artikel: Jahresbericht des Stellenvermittlungsbureaus des Schweizerischen Lehrerinnenvereins
Autor: A. R.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-312045>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

lichen Ausschreibungen und Programme **rechtzeitig** und *unmissverständlich* anzumelden.

In Zürich am 9., 10. und 11. Juli recht viele Kolleginnen begrüßen zu können, erwartet
Der Zentralvorstand.

Sitzung des Zentralvorstandes

Samstag, den 28. und Sonntag, den 29. Mai 1927, im Lehrerinnenheim in Bern.

(Protokollauszug.)

Anwesend sind alle Mitglieder ausser Frl. Niggli.

A. Gemeinsame Sitzung mit der Heimkommission.

1. Beratung über die Ausstellungsmöglichkeiten des Lehrerinnenvereins in der Saffa.
2. Heimangelegenheiten.
3. Bericht von Frl. Steck über das Grab der Frau Pestalozzi in Yverdon.

B. Besprechung über die Saffa mit Frl. Stucki, Präsidentin der Gruppe „Erziehung“.

C. Sitzung des Zentralvorstandes allein.

1. In der Kommission für nationale Erziehung des Bundes schweizerischer Frauenvereine wird uns Frl. Dr. Bascho, Zürich, vertreten.
2. Vorberatung über die Delegiertenversammlung, die am 9. Juli in Zürich stattfinden wird.
3. *Aufnahmen.* Folgende Mitglieder werden aufgenommen: Basel-Stadt: Frl. Julie Rytz. Bern: Frl. Olga Mayser, Frl. M. Michel. Ob- und Nidwalden: Frl. Böhlen. Zürich: Frau Prof. Dr. Dora Zollinger-Rudolf, Frl. Weber. Burgdorf: Frau Siegenthaler, Frl. Gertrud Stucker, Frl. Ida Aebersold, Frau Olga Stettler-Ott, Frl. Ella Ris, Frl. Lehmann, Frl. M. Vogel, Frau M. Aeschbacher, Frau M. Fankhauser, Frau L. Meister, Frau E. Anliker, Frl. B. Müller. St. Gallen: Frl. H. Hasler, Frl. Aerni, Frau Dietrich-Briner. Einzelmitglied: Frl. Gertrud M. Villars, La Combe du Peluz, sur La Ferrière.

Für getreuen Auszug

Die 2. Sekretärin: *M. Balmer.*

Jahresbericht des Stellenvermittlungsbureaus des Schweizerischen Lehrerinnenvereins.

Es wird uns schwer, Ihnen jedes Jahr von unserm Bureauleben Neues zu sagen, da die Arbeit immer in gleicher Weise ihren Gang geht. Immerhin ist es uns auch heute eine Freude, wiederum bezeugen zu dürfen, dass unsere Stellenvermittlung nach wie vor einem Bedürfnis entspricht, sowohl von seiten der Arbeitnehmer als der Arbeitgeber.

Das Berichtsjahr brachte uns insofern eine Erweiterung, als sich der Schweizerische Kindergärtnerinnenverein mit dem Schweizerischen Lehrerinnenverein zu gemeinsamer Vermittlungstätigkeit zusammenschloss. Aus dieser Ver-

bindung erwächst somit für den erstgenannten Verein der Vorteil, dass für die stellensuchenden Kindergärtnerinnen auch eine Vermittlung ins Ausland möglich ist. Für die Vermittlung wurde der Einheitssatz von 8% vom ersten Monatsgehalt für Arbeitgeber und Arbeitnehmer festgesetzt. Wir erwarten von diesem Zusammengehen gerne ein günstiges Resultat für beide Teile und hoffen, dass die Verbindung sich lohnt.

Die Vermittlungstätigkeit bietet immer Abwechslung im persönlichen Umgang mit den Stellensuchenden, welcher allerdings auch seine Schwierigkeiten mit sich bringt. Die Vermittlungszahl ist die gleiche, wie letztes Jahr. Erwähnenswert ist dabei die Tatsache, dass die Ausgaben Summe trotzdem um Fr. 100 zurückgegangen ist. Hinter diesen Vermittlungen steht aber auch diesmal wieder viel schriftliche und mündliche Arbeit und der schriftliche Verkehr hat durch das Ausland gegenüber dem Vorjahre noch zugenommen. Wir möchten zur bessern Illustration unserer Tätigkeit hier nur einige zahlenmässige Angaben machen:

Erhaltene Briefe	4250
Geschriebene Briefe . . .	4306
Besuche	1099

Im vergangenen Jahre konnten wir auch einige günstige Lehrerinnenstellen, von denen die vorteilhaftesten nach Schweden, Portugal und Deutschland führten, vermitteln, was aus den überaus befriedigenden Berichten der betreffenden Bewerberinnen hervorgeht. Auch aus der Schweiz sind uns einige sehr günstige Angebote von Lehrerinnenstellen zugegangen, deren Vermittlung stets eine besondere Freude ist, da die bei uns angemeldeten Bewerberinnen, sofern sie schon Auslandspraxis besitzen, sich gerne wieder in der Heimat niederlassen. Erzieherinnen und Hausbeamtinnen, ebenfalls Leiterinnen wurden wie andere Jahre vermittelt und das neuangefangene Jahr, das uns schon bei seinem Einzug viel Arbeit bereitete, wird uns zeigen, was wir auch für Kindergärtnerinnen noch mehr tun können.

Hiermit sei unsern Hilfen noch herzlich gedankt und möge die Arbeit in segensreichem Sinne wirken.

A. R.

Warum erzählen wir den Kindern biblische Geschichten?

Referat, gehalten am Religionskurs der Sektion Thun des Schweizerischen Lehrerinnenvereins, vom 12. Mai 1927, von Herrn Pfarrer *F. Leuenberger*.

Warum erzählen wir den Kindern biblische Geschichten? Ich will die Frage einmal ganz prinzipiell wenden. Als ich kürzlich einer Seminarklasse das verlockende Bild ihrer künftigen Tätigkeit vor Augen malte, stellte ich sie unvermutet vor die Frage: Ja, und nun, wozu das alles? Was wollt ihr denn eigentlich mit eurem Schulehalten? — Da gab es auf beiden Seiten verdutzte Gesichter. Sie wussten nicht recht, was sie antworten sollten, und ich verstand nicht recht, dass sie's nicht wussten. Wenn ich heute die Frage stellen würde: Was wollt ihr eigentlich mit eurem Lesen-, Rechnen- und Schreibenlehren, wo wollt ihr hinaus? da gäbe es gewiss keine Verlegenheit. Sie werden doch wissen, wozu sie sich Tag für Tag mit Geduld mühen und plagen. Aber trotzdem kann es nicht schaden, wenn wir uns die Frage auch